

„Du hast wohl einen gelben Klappstuhl auf dem Mond?“ sagte unser Mathematiklehrer in der Zeit der Berufsausbildung/ des Abiturs zu Schülern, denen gerade die Berechnung z.B. eines Integrals an der Tafel nicht gelang. Er wand sich förmlich, wenn er sah, wie wir uns abmühten, und für ihn war es klar wie ein Sommerhimmel.

Sind wir nicht immer einmal wieder auf der einen oder anderen Seite? Einmal ungeduldig, weil der Andere es gar nicht kapiert. Oder ganz klein, wenn jemand mit fremden Worten etwas erklärt, es kommt aber bei mir nicht an?

Da schwebt eine fast undurchlässige „Folie“ zwischen beiden und hinter ihnen stellen sich die jeweiligen Befürworter an. Zwei große Gruppen entstehen, die sich gegenseitig blockieren.

Auf dem Mond nutzt mir ohne Raumanzug, ohne Unterstützung ein Klappstuhl gar nichts. Der schimpfend gesagte Spruch des Lehrers brachte außer Angst kein Verstehen. Gegenseitige Vorwürfe der entstandenen Gruppen bringen nur weiteren Abstand und verhärtete Ansichten.

Gäben wir jeder Person einen gelben Klappstuhl, so säßen sich die Menschen auf der Erde in Augenhöhe gegenüber, fänden Gesten, Worte, Gefühle füreinander. Die trennende „Folie“ ziehen sie beiseite. Jeder bewegt sich ein Stück auf den anderen zu und niemand ist mehr Gewinner oder Verlierer.

Eine Utopie? Nein, erlebte Wirklichkeit.

Eine Schülerin faßte vor der Klasse den Mut, ihre Angst und die kleinmachenden Gefühle zu benennen. Das erschreckte den Lehrer sehr. Fortan lernten wir noch intensiver und ein gegenseitiges Wohlwollen mit achtsamem Umgang prägte die Mathestunden. Keiner ist am Ende durchgefallen. Mir hat er beigestanden, als die Berufsschule mich aus der Schule werfen wollte, denn mit dem Wunsch, Theologie zu studieren, war ich nicht würdig, in einem sozialistischen Kombinat zu lernen.

Und zum Abiball erhielt er mit einer großen Dankesrede einen gelben Klappstuhl von uns. Tränenreich verabschiedeten wir uns.

Es bleibt, daß es sich lohnt, auf Augenhöhe zu reden, daß wir Dinge und Situationen verwandeln können und daß wir von Gott die Aufgabe haben, sein Reich auf der Erde zu entdecken und an ihm zu arbeiten.

Eine gesegnete Osterzeit mit immer neuen Wagnissen auf Augenhöhe wünscht Euch und Ihnen Eure /Ihre Pastn. Ellen Hoffmann.